Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 6. Ostersonntag A

Samstag/Sonntag, 13./14. Mai 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 411,1+2):

1) Erde singe, dass es klinge, laut und stark dein Jubellied! Himmel alle, singt zum Schalle dieses Liedes jauchzend mit! Singt ein Loblied eurem Meister! Preist ihn laut, ihr Himmelsgeister! Was er schuf, was er gebaut, preis ihn laut!
2) Kreaturen auf den Fluren, huldigt ihm mit Jubelruf! Ihr im Meere, preist die Ehre dessen der aus nichts euch schuf! Was auf Erden ist und lebet, was in hohen Lüften schwebet, lob ihn! Er haucht ja allein Leben ein.

Eröffnung und Begrüßung:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
P: Jesus Christus, der Grund unserer Hoffnung, der Künder von Gottes grenzenloser Liebe und Gottes Mensch gewordenes Wort ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

„Der Herr hat sein Volk befreit!" – Diese Botschaft durchzieht die ganze Heilige Schrift wie ein roter Faden. Gott, der Liebhaber des Lebens, möchte, dass Menschen in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit leben und sich an den reichen Gaben der Schöpfung erfreuen können.
Mit dem Wirken Jesu von Nazareth kommt für solches Leben der Begriff „Reich Gottes" auf. Dort gibt es keine Hierarchien unter Menschen mehr. Alle sind in der Liebe Gottes miteinander verbunden und auf eine, bis dahin noch nie erreichte Weise frei – und das soll möglichst hier und jetzt erfahrbar sein und Gestalt annehmen.
Rufen wir zu ihm:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du führst uns in die wahre Freiheit. *Kyrie eleison.*
- Du bist unser Bruder und Gottes Sohn. *Christe eleison.*
- Du bist bei uns und sorgst für uns weil Du uns liebst. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Der Herr befreit sein Volk, immer wieder neu. Alles, was uns gefangen hält, wo wir uns in Abhängigkeiten begeben haben, will er lösen. Er ruft uns in die Freiheit des Liebens. So wollen wir ihn loben und preisen:

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Gott,
Du Liebhaber von Freiheit und Leben,
lass uns die österliche Zeit
in herzlicher Freude begehen
und die Auferstehung unseres Herrn preisen,
damit das Ostergeheimnis,
das wir fünfzig Tage lang feiern,
unser ganzes Leben prägt und verwandelt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn,
unseren Bruder, Freund und Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Das erfolgreiche Verkünden der Frohen Botschaft durch Philippus ruft die Apostel aus Jerusalem herbei. Diese beten, dass alle, die sich rufen und in die Gemeinschaft aufnehmen ließen, auch Gottes Geistkraft empfangen.

Erste Lesung (Apg 8,5-8.14-17):

Lesung aus der Apostelgeschichte.
In jenen Tagen kam Philippus in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündete dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Zeichen, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Verkrüppelte wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfingen. Denn er war noch auf keinen

von ihnen herabgekommen; sie waren nur getauft auf den Namen Jesu, des Herrn. Dann legten sie ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Jauchzt Gott zu, alle Länder der Erde.*
Jauchzt Gott zu, alle Länder der Erde! /
Spielt zur Ehre seines Namens! *
Verherrlicht ihn mit Lobpreis!
Sagt zu Gott: „Wie Ehrfurcht gebietend sind deine Taten; *
vor deiner gewaltigen Macht müssen die Feinde sich beugen. - KV

Alle Welt bete dich an und singe dein Lob, *
sie lobsinge deinem Namen!
Kommt und seht die Taten Gottes! *
Ehrfurcht gebietend ist sein Tun an den Menschen. - KV

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, /
sie schreiten zu Fuß durch den Strom; *
dort wollen wir uns über ihn freuen.
In seiner Kraft ist er Herrscher auf ewig; /
seine Augen prüfen die Völker. *
Die Aufsässigen können sich gegen ihn nicht erheben. - KV

Alle, die ihr Gott fürchtet, kommt und hört; *
ich will euch erzählen, was er mir Gutes getan hat.
Gepriesen sei Gott; /
denn er hat mein Bittgebet nicht unterbunden*
und mir seine Huld nicht entzogen. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Auskunft über unseren Glauben geben können, offen und ehrlich, dazu ruft der Verfasser der zweiten Lesung auch uns auf. Für viele von uns ist das gar nicht so einfach.

Zweite Lesung (1Petr 3,15-18):
Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.
Schwestern und Brüder! Heiligt in eurem Herzen Christus, den Herrn! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt; antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen, damit jene, die euren rechtschaffenen Lebenswandel in Christus in schlechten Ruf bringen, wegen ihrer Verleumdungen beschämt werden. Denn es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 176,1 *oder ein Halleluja, das Sie gerne singen*
So spricht der Herr: Wer mich liebt, hält mein Wort. Mein Vater wird ihn lieben und wir werden bei ihm Wohnung nehmen.
GL 176,1 *oder ein Halleluja, das Sie gerne singen*

Evangelium (Joh 14,15-21):
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.
In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten und er wird euch einen anderen Beistand beben, der für immer bei euch bleiben soll, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch. Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 176,1 *oder ein Halleluja, das Sie gerne singen*

Auslegung:
„Allzeit bereit!“ Mit diesem Gruß begegnen sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf der ganzen Welt. Und dazu wird die rechte Hand so gehoben, dass die drei mittleren Finger nach oben zeigen und der Daumen über dem kleinen Finger liegt. Der Starke beschützt den Schwachen, bedeutet das. Der Große ist jederzeit bereit, sich vor den Kleineren zu stellen, ihm Vorbild zu sein, den Weg zu weisen. Anfang des 20. Jahrhunderts hat Robert Baden-Powell die Pfadfinderschaft als Jugendbewegung gegründet und den jungen Leuten ein dreifaches Versprechen abgenommen: Pfad-

finder sollten sich in ihrem Engagement gegenüber Gott verpflichten, gegenüber dem oder der anderen und gegenüber sich selbst. Damit bezieht er sich auf das dreifache Gebot der Liebe, wie wir es von den Worten Jesu her kennen.
Allzeit bereit – damit hat diese Aufforderung innerhalb der Pfadfinder-Gemeinschaft ein klares Ziel: bereit sein, füreinander zur richtigen Zeit das Richtige zu tun.

„Allzeit bereit!“ So ähnlich klingt heute für mich auch die Formulierung, die wir in der Lesung aus dem ersten Petrusbrief hören, aber hier geht der Satz weiter: „Seid stets bereit, allen Rede und Antwort zu stehen, die von euch Rechenschaft über die Hoffnung fordern, die euch erfüllt.“
Je länger ich über diesen Satz nachdenke, desto mehr merke ich: Die Frage, die darin steckt, ist gar nicht so leicht zu beantworten. Jeder Christ, jede Christin wird darin gefragt: Von welcher Hoffnung bist du erfüllt? Was lässt dich hoffen? Und was lässt dich gerade als Christin, als Christ hoffen?
Und es wird schnell klar: Eine solche Antwort muss ehrlich sein. Sie darf keine Floskel sein. Denn eine nur scheinbare Hoffnung wirkt nicht, schenkt auch keine Perspektive.
Seid stets bereit! Diese Aufforderung hat ein Ziel. Vielleicht wollte der Verfasser des Petrus zugeschriebenen Briefes die junge christliche Gemeinde auch vor reinem Aktionismus bewahren: Es geht nicht darum, bereit zu sein, irgendetwas zu tun, sondern von der Hoffnung zu sprechen, von der Christinnen und Christen erfüllt sind.

Worin besteht Hoffnung angesichts eines Krieges mitten in Europa, der noch vor einiger Zeit undenkbar gewesen wäre? Wann wird das Leid des ukrainischen Volkes enden und wann werden die Geflüchteten in ihre Heimat zurückkehren können, um diese wieder aufzubauen? Wird es noch viel schlimmer werden? Steht uns eine Eskalation bevor? Wird sich die Welt trotz aller verlogenen Propaganda je wieder mit Russland versöhnen können? Und für viele Menschen, auch hier bei uns, stellen sich angesichts der Folgen dieses Krieges ganz existentielle Fragen: zum Beispiel: Werde ich die Stromrechnung, die Gasrechnung bezahlen können?
Als Christin, als Christ hier von Hoffnung zu sprechen, ist alles andere als einfach. Aber vielleicht sind es manchmal nicht Worte, sondern Taten, die Hoffnung vermitteln.
Ich denke an die Menschen, die als Haupt- oder Ehrenamtliche bei den Einrichtungen der Caritas, der AWO, der Diakonie oder welcher Hilfsorganisation auch immer, aktiv sind. Sie helfen ganz konkret den Schwachen unserer Gesellschaft, egal, ob es sich um Geflüchtete oder hier beheimatete Menschen handelt. Sie helfen dabei, einen Weg in ein System zu finden, das dort hilft, wo Menschen sich selbst nicht mehr helfen können: beim Ausfüllen von Anträgen, durch Kleiderspenden, durch Begleitung zu Behörden, Gespräche, und vieles andere mehr. Sie helfen bei der Wohnungssuche, bei Sprachkursen – und decken durch Einrichtungen wie die „Stadtküche“ günstig den Tisch. Da meine ich, wird Hoffnung greifbar und spürbar.

Worin besteht Hoffnung, wenn wir in der Kirche weniger werden? Immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus, nicht nur, weil das große Thema des Missbrauchs alle Zuversicht und Hoffnung nimmt, sondern auch, weil der Glaube, so wie ihn die Kirchen vermitteln, für viele Menschen offenbar keine Relevanz mehr im Leben hat. Und damit geht einher, dass sich auch immer weniger Menschen vorstellen können und bereit sind, als Priester oder in anderen pastoralen Berufen der Kirche zu arbeiten. Wie kann es gelingen, als Kirche wieder glaubwürdig zu werden? Manchmal scheint es ja so, als befände sich die Kirche in einer Art rhetorischer Abwärtsspirale, die sich kaum aufhalten lässt. Vielleicht braucht es hier den Mut, nicht nur um sich selbst zu kreisen und von der Angst und vom Selbsterhalt zu sprechen. Darin steckt keine Hoffnung.

Kirche braucht Menschen, die aufbrechen, vom Evangelium reden und dieses in unsere Zeit übersetzen. Ob es die Beschlüsse und Forderungen des Synodalen Weges in Deutschland sind, oder die von Papst Franziskus ins Leben gerufene Weltsynode – in den Fragen, die gestellt werden, im Ringen um gute Antworten und spürbare Erneuerung, zeigt sich Hoffnung. Ich bewundere all die Christinnen und Christen, die zeitintensiv und in nervenaufreibenden Diskussionen nicht aufhören zu suchen. Und selber bin ich davon überzeugt, dass das Evangelium uns auch heute Wesentliches zu bieten hat, eine großartige und einzigartige Botschaft ist: Wir dürfen einen Gott verkünden, der sich uns und allen Menschen, in Liebe zuwendet. Der uns seine Schöpfung uns Herz legt. Der alle Fremdheit überwindet und seine Menschheit weltweit als Familie und Geschwister sieht, die einander helfen, so intensiv es nur irgend möglich ist.

Menschen, die aus solchem Glauben leben, machen das spürbar, denn es sind Menschen, die andere mit den Augen Gottes sehen, ihnen mit Achtung und Empathie begegnen, ohne, dass gesellschaftliche oder kirchliche Schranken den Blick verstellen.
Von welcher Hoffnung bin ich erfüllt? Die Antwort auf die Frage aus der heutigen Lesung kann ich nur ganz persönlich geben. Sie wird in meiner Lebensweise sichtbar. Und darin kann ich zum Wegweiser, ja zum Pfadfinder, zur Pfadfinderin für andere werden. Bin ich bereit?

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Herr Jesus Christus, in Dir ist Gott Mensch geworden und hat einen neuen Anfang mit der Welt gemacht. Wir bitten Dich:

- Für alle Mutlosen, Unterdrückten, Verfolgten und Leidenden.
  A: Ermutige sie zu einem neuen Anfang.
- Für alle, die einsam sind, verlassen wurden oder einen lieben Menschen verloren haben.
- Für alle, die an Leib oder Seele erkrankt sind, ihre Lebensweise umstellen und mit Beeinträchtigungen klar kommen müssen.
- Für alle, die Schuld auf sich geladen haben, verzweifelt sind, sich nicht vergeben können und sich auch nicht um Verzeihung bitten trauen.
- Für unsere Kirche, wo sie dringend der Erneuerung bedarf. Für alle, die ängstlich sind und notwendige Schritte blockieren.
- Für alle, die in ihrem Leben an einem Punkt angelangt sind, wo sie nicht mehr weiter kommen und noch nicht weiter wissen.
- Für alle, die vor lauter Problemen und Schwierigkeiten aufgeben wollen und keine Zukunft für sich, ihre Partnerschaft oder ihre Familie sehen.

Du Gott bist stets an unserer Seite. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:
P: Jesus Christus ist unser Bruder. Mit ihm und seinen Worten dürfen wir nun zu unserem Gott beten. Vater und Mutter können wir ihn nennen:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:
P: Unsere Welt braucht Frieden. Zahllose Menschen sehnen sich nach Freiheit. Wir wollen uns für Freiheit und Frieden einsetzen, aber auch bereit sein sie uns schenken zu lassen. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, sei Du unser Friede – und schenke Dich der ganzen Welt.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:
So viel in dir Liebe wächst,
soviel wächst die Schönheit in dir.
Denn die Liebe ist die Schönheit der Seele.
(Augustinus)

Danklied (GL 325):
1) Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit! Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit. Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein. Sei unser Gast und teile Brot und Wein.
2) Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz. Doch du, Verlorner, führtest uns bereits. Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du sprichst? Zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.
3) Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein. Lass uns dich sehn im letzten Abendschein. Herr, deine Herrlichkeit erkennen wir: Lebend und sterbend bleiben wir in dir.

Schlussgebet:
Treuer und liebender Gott,
Du hast uns durch die Auferstehung Jesu Christi
neu geschaffen für das ewige Leben.
Erfülle uns mit der Kraft Deines Geistes
Du hast uns gestärkt,
damit die Frohe Botschaft durch uns
reiche Frucht bringt.
Dafür danken wir Dir
durch Jesus Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:
P: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
P: Gott schenkt seinen Geist ohne Maß.
Durch sein Wort will er uns beständig weiterführen,
Schritt für Schritt, hinein in die Auferstehungswirklichkeit.
So segne uns Gott, der HERR,
der Vater + und Schöpfer aller Menschen,
der Sohn, Retter und Befreier
und der Heilige Geist.

A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.